

auf von Regen durchweichtem Boden bei stockfinsterner Nacht und heftigem Wind. Der nahe Wald zwang Godard, den tiefgehenden Ballon — der Ballast war verbraucht — in größter Schnelligkeit zum Landen zu bringen und der routinierte Aeronaut hat die Landung, wie sein Passagier versichert, in bewundernswerter Weise bewerkstelligt. Trotzdem der Ballon, nachdem der herabgelassene Anker gefaßt hatte, vom Sturme nochmals ergriffen und im Regen noch circa 40 Meter weit geschleift wurde, behielt Godard die ungetüme Ballonhülle doch dermaßen in der Gewalt, daß sein Passagier und er mit heiler Haut der Gondel wieder entsteigen konnten. Aber nun war guter Rat teuer, da keine Menschenseele in der Nähe war. Wo bei dem miserablen Wetter einen Weg und einen Wagen finden? Während der Luftschiffer beim Ballon blieb, suchte der Passagier das nächste Dorf zu erreichen, was ihm nach vieler Mühe auch gelang. Die Dorfbewohner und die im Gasthof zur Tanzmusik anwesenden Gäste sind aber so ungeschicklich gewesen, daß nur nach langem Bitten und mit der Versicherung teurer Bezahlung ein Bauer zur Stellung eines Wagens zu gewinnen war. Beschnappt und durchnäht suchten Godard und sein Begleiter, so gut es unter unwirtlicher Bedienung möglich war, im Gasthof zu übernachten. Am frühen Morgen wurde dann der Ballon geholt und nach der Bahn gebracht, mit welcher die Reisenden gestern nachmittags wieder in Leipzig eintrafen. Der nächstgelegene Ort der Landung, „Hirschfeld“, liegt, wie noch erwähnt sein mag, bei der Stadt Kirchberg in Sachsen, das nächstgelegene Dorf, das Postamt hat, heißt Volzgrün, von wo aus man mit der Bahn in einer halben Stunde Zwickau erreicht. Wie Louis Godard versichert, hat er unter seinen Hunderten von Freifahrten nur fünf zu verzeichnen, bei denen ihm das Regenwetter so arg mitgespielt hat.

Die Fahrt der Leipziger nach Eger soll nun doch noch stattfinden unter der Voraussetzung einer regen Teilnahme aus allen Kreisen der Bevölkerung Sachsens. Ueber den Tag der Fahrt ist noch kein definitiver Beschluß gefaßt, vorläufig wird der 18. Oktober angenommen.

Chemnitz, 14. Sept. Die Ordres für Maschinen der Wirkbranche sind so unbefriedigend, daß man von einer Brachlegung dieser noch vor Kurzem blühenden Branche sprechen kann, ohne sich einer Ueberschreitung schuldig zu machen. Vom Ausland gehen zwar bei einigen Firmen dieser Spezialfabriken noch regelmäßig Aufträge ein, diese können aber nicht den Ausfall decken, der durch den schlechten Geschäftsgang in der Wirkerei im Inland hervorgerufen wurde. Stickmaschinen gehen ebenso schlecht und verdrängt man sich in Kreisen dieser Branche auf einen Umschwung der Mode zu Gunsten der Stickerei. Gut begehrt sowohl vom In- als auch vom Auslande sind Strickmaschinen, speziell die von einer bedeutenden Firma erzeugten mehrfonturigen breiteren Maschinen für Kraftbetrieb, Spulmaschinen werden fortlaufend bestellt, auch auf Webhühle kommen Ordres trotz des schlechten Geschäftsganges. Standard sind neuerdings wieder bestellt worden. Kottonmaschinen wenig, ebenso Baget. Appreturmaschinen, sowie Maschinen für Färbereien und Spinnereien sind gut verlangt, Zwirnmaschinen wurden viel bestellt. Bei dieser Lage werden die Spezialfabriken für Wirkmaschinen immer weniger, weil sich die Betreffenden andere Branchen zulegen, um Kraft, Platz und Hilfsmaschinen auszunutzen zu können.

Zwickau, 21. Sept. Das heutige Wandern fand zwischen Hartenstein, Wildenfels und Mülsen statt. Se. Majestät König Albert, Se. Königl. Hoh. Prinz Georg, Se. Excellenz Kriegs-

minister Adler von der Planitz wohnten dem Wandern bei. Se. Maj. mit Gefolge fuhr früh 7 1/2 Uhr über Scheibitz, Oberhohndorf nach Wildenfels. Die Südarmer (1. Division) drang von Am-Schneeberg u. s. w. her vor und drängte die Nordarmee (2. Division) bis nach Wildenfels und Mülsen zurück. Hier setzte sich diese Armee fest, als der Kampf abgebrochen wurde. Die Truppen rückten in enge Quartiere. Zum Teil bezogen sie Biwack auf der ganzen Linie Mülsen—Wildenfels—Hartenstein. Hunderte von Spannfahrwerken mit Holz, Eisen, Straß u. s. w. gingen heute mittag 12 Uhr von hier aus nach dem Biwack-Terrain ab. Artillerie, Kavallerie, Infanterie und Trainkolonnen begleiteten die Fuhrwerke. Se. Maj. der König verließ gegen 12 Uhr das Wandergelände und schreite hierher zurück. Viele tausend Zuschauer, die aber bei der großen Ausdehnung des Wandergeländes wenig gesehen haben, hatten sich daselbst eingefunden. Das Wetter ist trocken aber rauh — Gestern abend wurde auf hiesigem Bahnhof ein 24jähriger Wagenrücker zwischen die Buffer zweier Wagen gedrückt und lebensgefährlich verlest.

Bei einer Glauchauer Kasse sind wiederum zwei falsche Ein-Wortstücke mit den Jahreszahlen 1883, Münzzeichen AA, und 1875, Münzzeichen CC, angehalten worden. Die Falschstücke sind anscheinend gegossen, der Guß auf beiden Seiten gut gelungen und deshalb eine Täuschung leicht möglich. Als Merkmal der Nachahmung sei namentlich erwähnt, daß die Perlen innerhalb des Randes auf der Adlersseite verschwommen sind. Außerdem ist die Krone über dem Reichsadler platt gedrückt, und das Stück mit der Jahreszahl 1883 auch 1 gr 550 mgr, das mit der Jahreszahl 1875 1 gr 220 mgr zu leicht. Darum sei Vorsicht empfohlen!

Waldenburg, 21. Sept. Von dem am 7. Mai 1881 hier selbst verstorbenen Consistorialrat Superintendent Leo war eine umfangreiche Bibliothek, meist theologische Werke, hinterlassen worden, die nach seinem Tode zum größten Teil auf dem Boden der hiesigen Stadtkirche aufbewahrt wurde. Die Bibliothek ist jetzt von einem Antiquar aufgekauft worden, welcher sie gestern und heute in zwei Wagenladungen verladen und nach Altenburg transportiert hat.

Chemnitz, 16. Sept. Vor 9 Wochen kaufte ein Schönfelder Oekonom bei dem Viehhändler F. Krause hier eine Kuh, die ihm unterwegs entwich. Trotz vieler Mühe gelang es bisher Niemand, sie wieder einzufangen. Nur hin und wieder zeigte sie sich, verschwand aber sofort wieder. Heute früh 1/6 Uhr wurde sie nun auf Hornersdorfer Flur vom Gutsbesitzer Julius Wüller-Hornersdorf, und Strampffabrikant G. Böhler-Jahnsbach erschossen. Sie lief noch 90 Schritt vom Treffpunkt fort und brach dann zusammen. Mit Kränzen bedeckt brachte man das verwilderte Tier heim, wo es nun während des Jahrmarktes zu einem feinsten Stück „Wildpret“ bereitet werden wird.

Auerbach i. B., 20. Sept. Heute mittag 1 Uhr erfolgte in Anwesenheit des Königs und der Königin von Sachsen die Eröffnung der vom Verein zur Begründung von Volkshilfsstätten für Lungenkranke im Königreich Sachsen errichteten „Heilstätte Albertsberg“ bei Auerbach. Der Vorsitzende der genannten Vereinigung, Herr Geh. Commerzienrat Georgi, und der Direktor des Reichsgesundheitsamts, Herr Wirkl. Geh. Ober-Reg. Rat. Dr. Köhler aus Berlin, hielten Ansprachen. Herr Superintendent Herzog aus Orlitz i. B. sprach das Weihgebet. Hierauf unternahm das Königspaar mit Gefolge und den übrigen Teilnehmern an der Feier einen Rundgang durch die Anstalt, wobei der

Vereinsvorsitzende, Herr Geh. Medizinalrat Dr. Curschmann aus Leipzig, die Führung übernahm. Die Herrschaften auferten wiederholt ihre Befriedigung über die Anstalts-Einrichtungen und gaben ihre wärmste Teilnahme für die damit verfolgten humanitären Zwecke in halbvollem Worte kund. Bei Abfahrt der Herrschaften brachte der stellvertretende Vorsitzende des Vereins, Herr Oberforstmeister v. Lindenau in Auerbach, ein Hoch auf dieselben aus. Zahlreiches Publikum hatte sich trotz strömenden Regens eingefunden. Dr. Köhler aus Berlin übermittelte die Grüße der Kaiserin. Von hier aus wurde der Reichsoldsgrüner Anstalt ein kurzer Besuch abgestattet.

Deberan, 20. Sept. Gestern lährte sich wieder der Tag, welcher in unserer Ortsgeschichte ein trauriges Kapitel bildet, das Eisenbahnunglück vor zwei Jahren. Auf lange hinaus wird dieses traurige Ereignis in vieler Gedächtnisse bleiben, dies beweist wohl auch der Umstand, daß gestern an dem im vorigen Jahre geweihten Denkmal kostbare Kränzchen niedergelegt waren. So ein Kranz mit Schleife vom hiesigen Königl. Sächs. Militärverein, ferner ein solcher vom Königl. Sächs. Militärverein 9. Infanterie-Regiment Nr. 133 zu Zwickau, vom Offizierkorps des 9. Infanterie-Regiments Nr. 133, vom 1. Bataillon und von der 1. Kompanie desselben Regiments. Einen Kranz ohne Schleife legte am Denkmal nieder der hiesige Königl. Sächs. Militärverein „Jäger und Schützen“. Dann war noch ein Kranz niedergelegt worden, welcher den Spender nicht erkennen ließ, jedenfalls war derselbe von Anverwandten eines Verunglückten gesandt worden. Daß auch in diesem Jahre der verunglückten braven Soldaten wieder in solcher Weise gedacht worden ist, muß wirklich angenehm berühren.

Deutsches Reich.

Ueber die Weinernte kommen aus vielen Weingegenden Deutschlands schlimme Klagen. Aus Kreuznach wird berichtet, daß die Aussicht auf eine noch einigermaßen günstige Weinernte durch das trostlose Wetter der letzten Woche ganz erheblich herabgestimmt worden ist. Ursache zeigt sich in den Weinbergen infolge der vielen Regengüsse bereits Sommerfäule der Trauben, die natürlich die Güte stark beeinträchtigen muß. Es bedarf bis zur Weineseife einer anhaltend trockenen und warmen Witterung, um aus dem 1897er einen halbwegs anständigen Wein zu erziehen. — Die Untersuchung des Ingelheimer Frühburgundermostes auf Säuregehalt durch das Chemische Untersuchungsamt Mainz ergab, daß der Most nicht weniger als 14,25 Grad Säure besitzt, es ist das ein Säuregehalt, wie er kaum je gefunden wurde. Auch die Reblaus herrscht am Rhein.

Seit etwa einem Monat machen die größeren Schifftransportgesellschaften Versuche mit dem Gebrauche von imprägniertem Fleische. Befahren zur Imprägnierung von frischem Fleisch zum Schutze gegen Fäulnis sind schon mehrere bekannt; sie haben sich aber nicht genügend bewährt. Mit Hilfe der neuen, von einem jungen Chemiker erfundenen Imprägnierungsmethode, für die das Patent schon nachgesucht ist, hält sich das Fleisch, wie die Versuche schon bewiesen haben, wochenlang in unverändertem Zustande frisch. Ganz abgesehen von dem großen Vorteil, den diese zukunftsreiche Imprägnierungsmethode für die Ernährung von Schiffsbemannungen, kleineren Expeditionen u. s. bietet (denn auch in den Tropen bewährt sich das Verfahren), kann es überhaupt zu großen Umwälzungen bei unserer Fleischversorgung im Allgemeinen führen, wenn

Rennen den ersten Preis gewonnen. Du kannst einweilen eine Kappstute reiten, die noch ganz flott ist, ich nehme den Hektor! Ich habe leider keine Auswahl in Kassepferden mehr.“

„Ach, Papa, mach' Dir doch deshalb keine Sorgen! Mir ist jedes einigermaßen brauchbare Kappstutrecht. Ich bin ein leidenschaftlicher Reiter und kenne kein größeres Vergnügen, als im Sattel, im schlanken Trabe durch Wald und Wiesen zu schweifen, oder im Galopp über Gräben und Heden zu sehen.“

„Natürlich, Du als schneidiger Kavallerist! Und wenn ich mal wieder in die Lage komme, mir arabische Vollblutpferde zu halten, dann schenke ich Dir das beste davon!“

„Sehr gütig von Dir, Papa und ich werde dann nicht versäumen, Dich an Dein Versprechen zu erinnern.“

„Das darfst Du, mein Junge“, sagte der Baron und stand vom Tische auf. „Ich denke, wir gehen jetzt zur Ruhe. Es ist spät geworden, beinahe Mitternacht. Großmama ist schon ein bißchen eingeschlafen. Gute Nacht, Ulrich!“

„Gute Nacht! Gute Nacht!“ so klang es von allen Seiten. Dann suchte ein Jeder sein Schlafgemach auf und im Schlosse wurde es still.

Der nächste Morgen brach warm und sonnig an und ver sprach einen schönen Frühlingstag. Mit frohlichem Gewitzcher kreisten die Vögel um die altersgrauen Türme des Herrenhauses.

Ulrich war frühzeitig aufgestanden und da im Schlosse noch alles zu schlafen schien, beschloß er einen Rundgang durch Hof und Garten zu machen. Er hatte Zivilkleider angelegt und trug ein leichtes

graues Filzhütchen und Sporenstiefeln mit hohen Schäften.

Als er durch die Vorhalle schritt, kam ein älteres Mädchen hastig angerannt. Ihr blasses, gutmütiges Gesicht war von spärlichen flachgelben Haaren umrahmt. Ein blaues Leinwandkleid und eine blendendweiße Hausschürze, an der sie sich noch im Laufen die Hände abtrocknete, umschloß knapp ihre behäbige Gestalt. Das war Fette Krenzlin, die Herrschaftstöchlein auf dem Gute.

Sie knigte erröthend. „Guten Morgen, Herr Leutnant!“

„Guten Morgen, Fette!“ Er wollte weiter gehen.

Sie sah es und schob sich ihm schnell in den Weg. Dann fuhr sie mit dem Schürzengipfel über die Augen. „Ach Gott, Herr Leutnant“, begann sie, „daß ich Ihnen hier so überfalle, es ja man bloß darum, weil ich weiß, daß Sie ein warmes Herz haben für Menschen und das liebe Vieh auch. Und da will' ich schönstens bitten, doch bei uns' gnädigen Herrn Baron ein gutes Wort einzulegen, von wegen dem Kühenherd, der raucht, daß er nun endlich von Grund auf umgesetzt wird. Fliesen is nu nich mehr, die Rachein sind all' zerbrochen und putzeln übereinander. Und in den Keller können wir nichts mehr reinstellen, da lauft die Feuchtigkeit aus die ollen Wände. Und der Föhnerstall, der is ja kalt, weil es bloß Fachwerk is, wo ja woll der Schwamm drin sigt. Das Dach is auch kaputt und wenn's regnet, fällt's den armen Putzhänkertens naß auf'n Kopf, und geht es mal nen Wolkenbruch, dann wüssen sie alle verkaufen. Wenn der Herr

Leutnant sich man bloß mal die wackelige Rabacke ansehen wollt?“

„Das will ich gern thun, Fette, und mit meinem Vater darüber reden!“

„Ra, un' Herr Baron hat woll immer für die Leute gesorgt, wie für Rinnens, das hat seine Richtigkeit.“ Fette führte wieder den Schürzengipfel an die Augen. „Aber legt is das nu nich mehr so. Da heißt's immer: „Seht zu, wie Ihr fertig werdt“, ich kann nichts dabergu thun! Ra, und da haben wir gestüht und gestüht und geliebt, aber nu is nischit mehr zu machen, rein nischit, Herr Leutnant!“

„Ich werde alles nachsehen und den Vater bitten, daß er die nötigen Reparaturen ausführen läßt! Morgen, Fette!“

„Du gut sind Herr Leutnant, zu gut! Ich bedanke mich auch schönstens!“ Sie knigte bis an die Erde.

Aufatmend trat Ulrich ins Freie hinaus. Das endlose Geschnäp der alten Köchin war ihm unangenehm gewesen.

Aus dem Schloßgarten klang ihm tausendstimmiger Vogelgesang entgegen und grüneliche Dämmerung umfing ihn. Der frische Morgenwind bewegte die Blätter der Bäume und tänzelte mit den Blumen, die überall in reicher Fülle aus dem Boden sprühten.

Da Intrakte der Ries der Gartenwege unter kräftigen Männer Schritten. Als Ulrich sich umwandte, sah er den Vater auf sich zukommen, der ihm lächelnd entgegenrief: „Guten Morgen, Junge, bist wohl schon lange aus den Federn?“

„Guten Morgen, Papa! Ja, das schöne Wetter

wir bedanken, das Anfragenungen n überseeischen Wä § Raum hat in Warzbach als mann in Wamben suchungsgefängni breitete sich am 4 dem die Nachr In dem etwa dr fernten Lagenb einigen Tagen n am Sonnabend mend ermordeten Leiche lag ein A Strick gefaßt Mann gerüst er Die Leiche wurde gehoben.

§ Schmitz traf um 10 Uhr hofe waren der Stadtordneter urd die Geislich überreichte Ihre Katastrophe, betitelt, welche d Sobann wurden nach dem Ueber den Straßen hin und die Vereine die Elemente an die Kaiserin der schwersten betro Kaiserin verlieh sprach ihnen W Spenden. Einer und Gut verlor mer ihres Hau der Katastrophe Frau 100 M. jerin erkrachte k bis zu der schu Johann zurück d hin erfolgte un § Rals gestrigen Nacht preßjuges aus paketwagen infu Menschenleben Klagen, auch ist Der Zug kommt Minuten seine § Ache politischen Tag des Fräulein W müssen, der im heimnisse aus suchte, wozu Krupp'schen D wären. Auf E sind nunmehr a dem Aufenthalt Die Rln. St der Begrüßung Franz Ferdina Widerrlegung k Thronfolge ha liches Wädche § Stra kommandeur v hat sich erschof schon seit einig positif bemerkt

§ Rals gestrigen Nacht preßjuges aus paketwagen infu Menschenleben Klagen, auch ist Der Zug kommt Minuten seine § Ache politischen Tag des Fräulein W müssen, der im heimnisse aus suchte, wozu Krupp'schen D wären. Auf E sind nunmehr a dem Aufenthalt Die Rln. St der Begrüßung Franz Ferdina Widerrlegung k Thronfolge ha liches Wädche § Stra kommandeur v hat sich erschof schon seit einig positif bemerkt

§ Rals gestrigen Nacht preßjuges aus paketwagen infu Menschenleben Klagen, auch ist Der Zug kommt Minuten seine § Ache politischen Tag des Fräulein W müssen, der im heimnisse aus suchte, wozu Krupp'schen D wären. Auf E sind nunmehr a dem Aufenthalt Die Rln. St der Begrüßung Franz Ferdina Widerrlegung k Thronfolge ha liches Wädche § Stra kommandeur v hat sich erschof schon seit einig positif bemerkt

§ Rals gestrigen Nacht preßjuges aus paketwagen infu Menschenleben Klagen, auch ist Der Zug kommt Minuten seine § Ache politischen Tag des Fräulein W müssen, der im heimnisse aus suchte, wozu Krupp'schen D wären. Auf E sind nunmehr a dem Aufenthalt Die Rln. St der Begrüßung Franz Ferdina Widerrlegung k Thronfolge ha liches Wädche § Stra kommandeur v hat sich erschof schon seit einig positif bemerkt

§ Rals gestrigen Nacht preßjuges aus paketwagen infu Menschenleben Klagen, auch ist Der Zug kommt Minuten seine § Ache politischen Tag des Fräulein W müssen, der im heimnisse aus suchte, wozu Krupp'schen D wären. Auf E sind nunmehr a dem Aufenthalt Die Rln. St der Begrüßung Franz Ferdina Widerrlegung k Thronfolge ha liches Wädche § Stra kommandeur v hat sich erschof schon seit einig positif bemerkt

§ Rals gestrigen Nacht preßjuges aus paketwagen infu Menschenleben Klagen, auch ist Der Zug kommt Minuten seine § Ache politischen Tag des Fräulein W müssen, der im heimnisse aus suchte, wozu Krupp'schen D wären. Auf E sind nunmehr a dem Aufenthalt Die Rln. St der Begrüßung Franz Ferdina Widerrlegung k Thronfolge ha liches Wädche § Stra kommandeur v hat sich erschof schon seit einig positif bemerkt

§ Rals gestrigen Nacht preßjuges aus paketwagen infu Menschenleben Klagen, auch ist Der Zug kommt Minuten seine § Ache politischen Tag des Fräulein W müssen, der im heimnisse aus suchte, wozu Krupp'schen D wären. Auf E sind nunmehr a dem Aufenthalt Die Rln. St der Begrüßung Franz Ferdina Widerrlegung k Thronfolge ha liches Wädche § Stra kommandeur v hat sich erschof schon seit einig positif bemerkt

§ Rals gestrigen Nacht preßjuges aus paketwagen infu Menschenleben Klagen, auch ist Der Zug kommt Minuten seine § Ache politischen Tag des Fräulein W müssen, der im heimnisse aus suchte, wozu Krupp'schen D wären. Auf E sind nunmehr a dem Aufenthalt Die Rln. St der Begrüßung Franz Ferdina Widerrlegung k Thronfolge ha liches Wädche § Stra kommandeur v hat sich erschof schon seit einig positif bemerkt

§ Rals gestrigen Nacht preßjuges aus paketwagen infu Menschenleben Klagen, auch ist Der Zug kommt Minuten seine § Ache politischen Tag des Fräulein W müssen, der im heimnisse aus suchte, wozu Krupp'schen D wären. Auf E sind nunmehr a dem Aufenthalt Die Rln. St der Begrüßung Franz Ferdina Widerrlegung k Thronfolge ha liches Wädche § Stra kommandeur v hat sich erschof schon seit einig positif bemerkt

§ Rals gestrigen Nacht preßjuges aus paketwagen infu Menschenleben Klagen, auch ist Der Zug kommt Minuten seine § Ache politischen Tag des Fräulein W müssen, der im heimnisse aus suchte, wozu Krupp'schen D wären. Auf E sind nunmehr a dem Aufenthalt Die Rln. St der Begrüßung Franz Ferdina Widerrlegung k Thronfolge ha liches Wädche § Stra kommandeur v hat sich erschof schon seit einig positif bemerkt

§ Rals gestrigen Nacht preßjuges aus paketwagen infu Menschenleben Klagen, auch ist Der Zug kommt Minuten seine § Ache politischen Tag des Fräulein W müssen, der im heimnisse aus suchte, wozu Krupp'schen D wären. Auf E sind nunmehr a dem Aufenthalt Die Rln. St der Begrüßung Franz Ferdina Widerrlegung k Thronfolge ha liches Wädche § Stra kommandeur v hat sich erschof schon seit einig positif bemerkt

§ Rals gestrigen Nacht preßjuges aus paketwagen infu Menschenleben Klagen, auch ist Der Zug kommt Minuten seine § Ache politischen Tag des Fräulein W müssen, der im heimnisse aus suchte, wozu Krupp'schen D wären. Auf E sind nunmehr a dem Aufenthalt Die Rln. St der Begrüßung Franz Ferdina Widerrlegung k Thronfolge ha liches Wädche § Stra kommandeur v hat sich erschof schon seit einig positif bemerkt

§ Rals gestrigen Nacht preßjuges aus paketwagen infu Menschenleben Klagen, auch ist Der Zug kommt Minuten seine § Ache politischen Tag des Fräulein W müssen, der im heimnisse aus suchte, wozu Krupp'schen D wären. Auf E sind nunmehr a dem Aufenthalt Die Rln. St der Begrüßung Franz Ferdina Widerrlegung k Thronfolge ha liches Wädche § Stra kommandeur v hat sich erschof schon seit einig positif bemerkt